



Unser Wald Lebens- und Erfahrungsraum

Die Natur ist etwas Großartiges: Licht und Schatten, Tiere und Pflanzen, Altes und Neues vereinen sich zu einem eindrucksvollen (welt)offenen und spirituellen Ganzen, das der Menschheit die Möglichkeiten des Seins offenbart.

Harald Reichmann



Liebe Pfarrbewohner!

„Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr feststellen, dass man Geld nicht essen kann“, so lautet die bekannte Weisheit des Cree-Indianers. Um unsere Schöpfung geht es auch in der Ausgabe dieses Pfarrblattes. Erst wenn wir uns unserer Wurzeln besinnen, können wir unsere schöne Natur erhalten und die Schöpfung Gottes bewahren. Im Buch Genesis lesen wir, dass Gott den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse in der Mitte des Gartens in Eden wachsen ließ. Er verbot den Menschen von den Früchten des Baumes der Erkenntnis zu essen, da dies den Verlust des Lebens bzw. des ewigen Lebens zur Folge hätte. Als Adam und Eva – von der Schlange verführt – das göttliche Gebot übertreten und von den verbotenen Früchten gegessen hatten, vertrieb Gott den Menschen „aus dem Garten von Eden“ (Gen. 3,23). Im letzten Buch des Neuen Testaments und der Bibel, der Offenbarung des Johannes, wird das Bild vom Lebensbaum (Offb 2,7; 22,2) wie auch von der Paradiesesschlange (Offb 12,9) wieder aufgegriffen: diese wird mit dem Teufel oder dem Drachen identifiziert, „der die ganze Welt verführt“ (12,9). Für uns Menschen stellt sich also immer wieder die Frage: „Wie kann ich leben ohne meine eigene Lebensgrundlage, die Schöpfung zu zerstören?“ Wir haben die Verantwortung für die Kinder und die nächsten Generationen. Diesen Auftrag können wir als Menschheitsfamilie nur dann gut erfüllen, wenn wir nicht so tun, als würde es keinen Gott geben, der alles erschaffen hat.

Wie gerne gehen wir doch durch die Natur und bewundern ihre Schönheit an den verschiedensten Orten unserer Welt. Das erste Kapitel im Buch Genesis beginnt mit den Worten: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ und endet mit dem Satz: „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“ Verderben wir nicht die Freude Gottes und unsere eigene Zukunft.

*Eine gesegnete Zeit wünscht Ihr Pfarrer
Christian Grabner*

Zum Thema: 2011 – „Jahr des Waldes“

Alle Menschen haben ganz spezielle Vorstellungen von der Bedeutung des Waldes. Einigen Menschen bringt der Wald finanziellen Gewinn, vielen Arbeit, den allermeisten Menschen aber Erholung und Freude.

Ich möchte aber über meinen ganz persönlichen Zugang zum Thema Wald erzählen. In einer Stadt in der Obersteiermark aufgewachsen, hatte ich meine ersten Begegnungen mit dem Wald bei Wanderungen und Bergtouren mit meinen Eltern. Bei diesen Touren kamen wir immer wieder durch größere Waldgebiete und ich war schon als kleiner Bub vom Wald fasziniert, mehr noch als von den Bergen und Gipfeln. Für mich umschloss der Wald etwas Geheimnisvolles, aber nichts was mir Angst machte, sondern etwas seltsam Beruhigendes. Die Ruhe, das gedämpfte Licht in den, für diese Gegend typischen Nadelwäldern, die Vielfalt an Bäumen, Büschen, Kräutern und Gräsern an den Waldrändern begeisterten mich ebenso, wie der gelegentliche Anblick von Wildtieren.

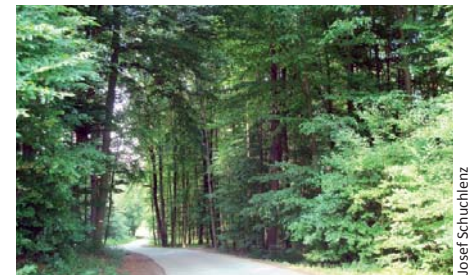
Im Zuge meines Studiums und später selbst als Waldbesitzer erkannte ich, dass Eigentümer und Nutzer von Wäldern nicht nach Gutdünken mit ihrem Besitz verfahren können, sondern vielen Vorschriften unter-

liegen und dass der Wald, wie wir ihn heute vorfinden, das Produkt des Könnens und des Fleißes von Menschen vieler Generationen darstellt. Alle Menschen dürfen diesen Wald zu Erholungszwecken nutzen.

In Kirchbach begeisterte mich der hier vorhandene, vielfältige Mischwald und als Jagdpächter die vorhandenen Wildtiere und mir war immer bewusst, dass es unsere Verpflichtung ist, diese Wildtiere in einer, für die Landwirtschaft ertragbaren Dichte, zu erhalten. Immer aber fühlte ich mich im Wald als Gast auf fremdem Grund und bemühte mich, mich entsprechend zu verhalten.

Ich wünsche mir, dass wir alle erkennen, dass es unsere Pflicht ist, den Wald als bedeutenden Teil der Schöpfung zu erhalten, damit er auch kommenden Generationen als Quelle der Ruhe, Freude und Erholung dienen kann.

Egon Homann



Josef Schuchlenz

Unser Wald

Die Steiermark ist ein Waldland. Der Wald ist Schutzschild im Gebirge, Klimaregulator, Wasserspeicher und -filter, Rohstofflieferant sowie unersetzbarer Erholungsraum.

Der Wald ist eine Lebensgemeinschaft von Mensch, Tier und Pflanzen. Der Wald ist das landschaftliche Kernelement von Österreich.

Es ist sehr interessant, was „er“ alles zu bieten hat. Wenn es das Wetter zulässt, gehen wir in ihm spazieren, im Herbst Kastanien sammeln oder Schwammerl suchen.

Ein Förster muss viele Begabungen und ein vielseitiges Interesse haben. Er muss den Wald und seine Tiere nutzen und schützen. Er muss das

große Ganze im Blick haben und gleichzeitig dazu in der Lage sein, in seinem Revier als guter Kaufmann und Holzverkäufer aufzutreten.

Aus diesem Grunde habe ich – Lukas Bischof – mich für diesen Beruf entschieden. Seit September 2010 besuche ich nun die Höhere land- und forstwirtschaftliche Schule in Bruck an der Mur.

Ich hoffe, in Zukunft ein kompetenter Manager für das komplexe Ökosystem Wald zu sein und dieses auch zu schützen, damit die nächste Generation noch etwas von unserem wunderschönen Wald hat.

Lukas Bischof



Pflegeheim Zerlach

Pflege- und Betreuungsverein Zerlach
Dörfle 69 * 8082 Kirchbach
Tel.: 03116/27275 - Fax : 03116/27275-50
E-mail : pflegeheim@zerlach.steiermark.at

„Nicht da ist man daheim, wo man seinen Wohnsitz hat, sondern wo man verstanden wird“ – Christian Morgenstern.

„Im Heim zu Hause sein“ – das können sich viele Menschen nicht vorstellen. Doch leben sie erst eine Zeit bei uns, ändert sich diese Einstellung meist. Unser Haus ist ein Haus voller Leben mit allem, was dazu gehört: Leben im Alltag, Freunde, Familie, lustige Stunden, beschwerliche Tage, Feste und Feiern, Besuche, Ausflüge ... Wir leben so gut es geht, wie wir „zu Hause“ lebten – geprägt von den Jahreszeiten und dem, was um uns herum geschieht.

Zugleich bieten wir eine vorbereitete Umgebung für die besonderen Bedürfnisse von Menschen, die älter werden, gebrechlicher werden und in der Bewältigung des Alltags Hilfe und Unterstützung brauchen. Sorgsam achten alle MitarbeiterInnen in unserem Haus auf die Persönlichkeit und Besonderheiten jedes einzelnen Menschen und dessen Wünsche und Anliegen. Im Krankheits- und Pflegefall ist alles da, was benötigt wird.

Für viele Bewohnerinnen und Bewohner ist es nicht mehr möglich, das Haus zu gesellschaftlichen An-

lässen, Festen und Feiern zu verlassen. Deshalb freuen wir uns sehr über Besuche und Menschen, die zu uns ins Haus kommen.

Frau Rosemarie Krisper hat den Lehrgang für ehrenamtliche SeelsorgerInnen in Pflegeheimen absolviert und kommt zu uns für seelsorgerliche Gespräche und Begleitung.

Frau Kaufmann, Frau Schmid, Frau Totter, Frau Grießl, Frau Schöner und Frau Windisch kommen regelmäßig ins Haus zu Besuchen und Gesprächen. Ein herzliches Danke für diese Zeitspenden und die vorgebrachten Geschichten!

Wir freuen uns über Besuche von Vereinen, Chören, Musikern, Interessensgruppen, Kindern und Erwachsenen – sie bieten eine willkommene Abwechslung und bringen Farbe in den Alltag – zu jeder Jahreszeit!

Brigitte Pichler, Hausleiterin

10 Jahre Pflegeheim Zerlach
Sonntag, 11.09.2011 ab 10 Uhr
Festakt und Festgottesdienst
anschl. Frührschoppen im Festzelt
Sie sind herzlich eingeladen,
mit uns zu feiern!



Ein Abend für pflegende Angehörige

In Österreich werden rund 80 Prozent aller pflegebedürftigen Menschen von ihren Angehörigen gepflegt und betreut. Ohne sie könnte der Staat die Pflege nicht bewerkstelligen.

Diese Leistung findet selten die entsprechende Würdigung seitens der Öffentlichkeit, mitunter auch nicht durch die gepflegte Person selbst. Viel zu oft wird die Pflege eines Angehörigen von Familie und Umgebung als selbstverständlich betrachtet.

Der Sozialkreis Kirchbach lud am 10. Mai wieder Menschen in den Pfarrhof ein, welche Angehörige pflegen. Dieser Abend stand unter dem Motto: „**Heute soll es DIR gut gehen.**“ Wir vom Sozialkreishoffen, dass wir diesen Menschen einige entspannende Stunden bereiten konnten und wünschen ihnen, dass sie bei all ihrer Fürsorge und Hingabe auch auf ihre eigenen Bedürfnisse und Sehnsüchte nicht vergessen.

Die Broschüre „Pflege[n] zu Hause“ des Landes Steiermark bietet diesbezüglich Informationen und Unterstützung. Diese liegt u. a. in der Ordination von Dr. Jahrmann zur freien Entnahme auf.

Marianne Platzer





Unserem stellvertr. Vorsitzenden des Wirtschaftsrates, Herrn Heinz Mandl, gratulieren wir ganz herzlich zu seinem 70. Geburtstag und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Der Pfarrgemeinderat und das Pfarrblatt-Team

Vandalismus am Friedhof

In letzter Zeit wurde ich immer wieder von Leuten angesprochen, die mir berichtet haben, dass auf dem Friedhof Engelsfiguren von den Gräbern gestohlen wurden; dass Kerzen auf den Gräbern zerstört wurden oder verschwunden sind; dass den Leuten, während sie den Müll entsorgt haben, Gartengeräte von ihren Gräbern verschwunden sind; ...

Ich stelle mir daher die Frage: In welcher Zeit leben wir eigentlich, dass nicht einmal auf dem Friedhof, der ein heiliger Ort ist, vor Vandalismus und Diebstahl halt gemacht wird?

Christian A. Löffler



Josef Schuchlienz

Firmung

Am 14. Mai wurde bei prachtvollem Wetter das Fest der Firmung mit Kanonikus Josef Bierbauer gefeiert. 46 Firmlinge haben sich ein halbes Jahr lang in Firmgruppen auf dieses Fest vorbereitet. In der Predigt ermutigte der Firmspender die Firmlinge nach der Firmung nicht auszusteigen, sondern in die Kirche einzusteigen.

Möglichkeiten dazu gibt es viele: zum Beispiel beim Treffen im Jugendraum, beim Mitgestalten von Gottesdiensten, usw...

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Beteiligten, die diesen Tag zu einem gelungenen und unvergesslichen Fest gemacht haben.

Christian A. Löffler



[foto REMLING]

Erstkommunion

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“. Mit diesem Thema feierten am 29. Mai 22 Kinder der Volksschule Kirchbach das Fest der Erstkommunion. Für die Kinder war dieser Tag auf Grund der guten Vorbereitung in der Schule durch unsere Religionslehrerin Waltraud Hohl und durch die Eltern bei den Tischelternrunden ein wunderschönes Fest.

Die Kinder und ihre Eltern sind herzlich eingeladen an den sonntäglichen Messfeiern teilzunehmen und mitzuwirken. Die Kirche ist nicht nur ein Gebäude aus Steinen, sondern eine lebendige Kirche. Diese lebendige Kirche zeigt sich am schönsten, wenn man mit seinen FreundInnen in der Gemeinschaft mit Jesus Gottesdienst feiert.

Christian A. Löffler



Christian Reichert



Philharmonischer Hörgenuss 2011 in der Pfarrkirche Kirchbach

Das „philharmonische“ Wiener Concordia-Quintett gastierte am 1. Mai 2011 mit Werken von Mozart, Beethoven, Dvorak und Max Reger in Kirchbach

Das durchwegs aus renommierten Wiener Philharmonikern zusammengesetzte Ensemble mit Harald Krumpöck (Violine), Michael Strasser (Viola), Eckart Schwarz-Schulz (Violoncello), Alexander Matschinegg (Kontrabass) unter der bewährten Leitung von Günter Seifert (Violine) machte die teilweise schweren Brocken der Kammermusikliteratur mit ihrer unbändigen Spielfreude fast zur leicht verdaulichen Kost. Der ORF-Kulturstar und Opernball-Kommentator Christoph Wagner-Trenkwitz führte mit pointierter Sachkunde sehr kurzweilig durch das Programm.

Das eingangs gespielte Divertimento von W. A. Mozart, KV 138, eigent-

lich eine Symphonie ohne Bläser, gelang in der Quintett-Fassung sehr temperamentvoll und doch in den einzelnen Stimmen sehr transparent durchhörbar.

Die Begegnung mit dem Lyrischen Andante „Liebestraum“ des, vor allem als Orgel-Komponisten bekannten, Max Reger, förderte ein äußerst charmantes Werk zutage, in dem das Cello immer wieder mit füllichem Ton in den Vordergrund trat.

Die außerordentlichen Kühnheiten und eruptiven Ausbrüche von Beethovens mächtigem Streichquartett Nr. 11, op. 95, von 1810/11, liegen wohl in der ab 1809 beginnenden Taubheit begründet, die den Titanen der Wiener Klassik zunehmend zur Auslotung der technischen und melodischen Grenzen antrieb.

In Dvoraks monumentalem Streichquintett Nr. 2, op. 77, das über 40

Minuten dauerte und seinem als Zugabe gespielten Walzer op. 54, Nr. 1, zeigten die Philharmoniker im „concordialen“ Zusammenspiel ihrer erlesenen Instrumente sehr deutlich den Meister der Instrumentation und großen Symphoniker des 19. Jahrhunderts.



Helmut Vaneck

Hoffentlich werden uns der lokale Kulturmotor Alois Doppan und Karl Nestelberger als Seele der „Philharmonischen Klänge“ weiterhin solche musikalischen Sternstunden in der Oststeiermark bereiten.

Markus Fally

Die „Lange Nacht der Kirchen“ oder „Die Seele baumeln lassen“

Wer heuer die „lange Nacht der Kirchen“ in Kirchbach nützte, wurde umhüllt von wunderbaren Klängen und wurde eingetaucht in ein Meer von Informationen über Bibeltexte und Kirchengeschichte.

Eingestimmt wurden die Besucher mit Saxophonklängen von Florian Bauer, welcher noch mehrmals zu hören war. Die Hl. Messe, zelebriert von Pfarrer Christian Grabner, wurde von der Gesangsgruppe Cantabile musikalisch umrahmt.



Josef Schuchlienz

Einzigartig in dieser Form hat sich der Volkstanzkreis Kirchbach mit dem Thema „Tanz in der Kirche“ auseinandergesetzt. Texte aus dem alten

Testament wurden in tänzerischer Form mit Segmenten aus dem Volkstanz und mit Melodien aus der Volksmusik umgesetzt. Musikalisch begleitet von Josef Zach und Andreas Baier begeisterte der Tanzkreis damit sowohl Jung, als auch Alt.



Josef Schuchlienz

Bevor den Zuhörern die zeitgenössische Kunst rund um die Kirche von Alois Doppan in seiner kompetenten Art erklärt wurde, konnte man sich noch den Klängen des Gospelkonzertes von Cantabile hingeben.

Die Vorstellung der Evangelisten durch Jugendliche und Erwachsene der Pfarre und die musikalische

Begleitung durch Caroline Maier und Sarah Hirschmann mit Querflöten und die Weisenbläser Simon Kickmayer, Bernd Amtmann und Tobias Weiß haben bewiesen, dass auch die Jugend aktiv am Kirchenleben teilnimmt. Kirchenlieder und weltliche Literatur mit Drehleier und Dudelsack durch Josef Pichler dargebracht, waren ein weiterer Höhepunkt im Programm.

Mit einem gemeinsamen Singen aller Anwesenden, begleitet von Barbara Stering, Andreas und Marlies Baier, klang der Abend mit einem Gefühl von wohlthuendem Zusammenhalt aus.

Es war eine schöne und kurzweilige Nacht, ein Fest für alle Sinne und eine Wohltat für die Seele.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen Mitwirkenden und Verantwortlichen.

Hans Walter



3. Pfarrverbandswallfahrt nach Trössengraben

Am 1. Mai 2011 erfolgte die 3. gemeinsame Wallfahrt von Kirchbach und St. Stefan nach Trössengraben. Die Gruppe der Fußwallfahrer war begleitet von grauen Wolken und kräftigen Regengüssen. Sie ließ sich aber trotz allem nicht vom Ziel – dem Wallfahrtsgottesdienst in der Michaelskirche gemeinsam mit den „Autowallfahrern“ aus Kirchbach und St. Stefan – abbringen. Pfarrer Grabner zelebrierte den Gottesdienst. Zu Beginn begrüßte er alle sehr herzlich mit der Anmerkung, dass es für unsere Kirche wichtig ist, dass es nicht nur „Schönwetterchristen“ gibt. Im Anschluss gab es noch die Möglichkeit zum gemütlichen Zusammensitzen.

Gabi Grasmugg



Gabi Grasmugg

KFB – „Frauen, die sich bewegen“

- Für die 22 Erstkommunionkinder hatten wir wieder eine Festtafel im Pfarrhof vorbereitet. Als Thema heuer: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“. Wir sind immer bemüht, ein kleines Geschenk zum Thema vorzubereiten.
- Zur Maiandacht bei Familie Ranz vlg. Brunnbauer in Zerlach konnten wir viele Pfarrbewohner begrüßen. Anschließend wurde zur Agape geladen. Ein herzliches Danke an Maria Ranz und Erika Streißgürtl für die tolle Vorbereitung.
- Der diesjährige KFB-Ausflug führte uns nach Kärnten. In Maria Saal feierten wir mit Pfarrer Christian Grabner einen sehr festlichen Gottesdienst. Auch unsere ehemalige Pastoralassistentin Eva-Maria war mit ihrem kleinen Sohn Lorenz zur Heiligen Messe gekommen. Danach besuchten wir die „kleine Welt“ von Minimundus. Den Abschluss dieser

schönen Reise bildete ein üppiges Jausen-Bufferet in der Fachschule Neudorf.

- Für die Kräutersegnung am 15. August werden wir wieder Kräuter sammeln und zu Sträußen binden – Termine geben wir im Schaukasten bekannt. Wer Interesse hat, ist herzlich eingeladen.
- Weiters laden wir alle Frauen zum KFB-Jubiläumsfest am Samstag, 24.09.2011, auf Schloss Seggau (Beginn 10:00 Uhr) herzlich ein. Wir fahren mit einem Bus und ersuchen um Anmeldung bei Steffi Reicht (Tel. 27330) oder Hilde Schuchlenz (Tel. 2422) bis spätestens 17. Juli 2011. Der Kostenbeitrag für das komplette Paket beträgt € 10,00 und umfasst Eintritt, Essen, Getränke und einen Gutschein für Überraschungsgeschenke – Details siehe Schaukasten.

Für die KFB
Stefanie Reicht



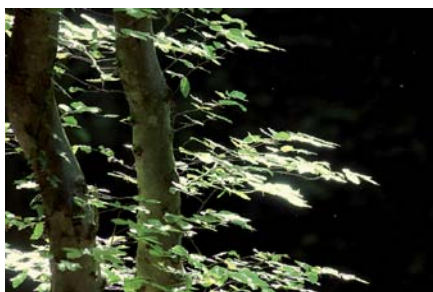
Diakon von Maria Saal

Der Mensch sei wie ein Baum – Lebendig, Früchte bringend und gut verwurzelt

Das Psalmenbuch beginnt mit einer wunderschönen Segenszusage: „Geseget ist der Mensch, der Freude hat an der Weisung des Herrn, über seine Weisung nachsinnt bei Tag und bei Nacht. Der Mensch ist wie ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt ist, der zur rechten Zeit seine Frucht bringt und dessen Blätter nicht welken.“ (Ps 1, 1-3 in Auszügen)

Bäume und der Vergleich von uns Menschen mit Bäumen finden sich in vielen Religionen. Selbst der Film Avatar greift das Bild des Weltenbaumes auf. Es geht um die gute Verwurzelung, die Standfestigkeit bringt, jedoch den Baum auch nährt. Der Stamm, der emporwächst,

sich aufrichtet und eine weite Krone trägt, die sich in die Welt und zum Himmel streckt. Früchte, der Schatten und das Sitzen unter dem Baum erzählen von friedlichen und ruhigen Zeiten. Das Emporstrecken zum Himmel weist auf die Sehnsucht nach mehr, nach dem Göttlichen hin.



Der Psalm verankert den Menschen im Wort Gottes. Das Nachsinnen über Gott und Gottes Worte stärken die Wurzeln, nähren den Baum wie Wasser und Erde, lassen den Baum Frucht und Schatten bringen – sogar zur rechten Zeit. In Gott verankert zu sein, bringt Lebendigkeit und segensvolle Zukunft für sich selbst und für andere.

In der Bibel ist der Baum der Ort der Erkenntnis und der Weisheit. Er steht auch als Gleichnis für das Reich Gottes, wie es erlebbar sein soll. Selbst zum Zeichen der Auferstehung, die den Tod überwindet, wird der Baum mit seiner ständigen Erneuerung nach dem Winter.

Bernadette Nagl



Mein Freund der Wald

Gott hat die Welt erschaffen und uns Menschen geschenkt. Die Natur mit allen Sinnen zu erfahren, zu erfassen und zu genießen, ist für Erwachsene oft eine große Herausforderung. Unsere Kindergartenkinder lieben die Natur, es drängt sie hinaus, bei jedem Wetter, zu jeder Jahreszeit ihre Umwelt zu entdecken und zu erforschen. Sie erleben den Wald bei unseren Waldtagen mit allen Sinnen. Sie hören, riechen, sehen, schmecken und fühlen ihn in aller Intensität und sind den Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft sehr nahe. Sie beobachten Naturerscheinungen und entdecken, wie sich Tiere und Pflanzen diesen in gekonnter Weise anpassen. Dies schärft sowohl die Beobachtungsgabe, als auch die Fähigkeit zur Stille, zum Abwarten und die Achtung vor allem, was in der Natur lebt. Waldabenteuer im Kindergarten stärken das soziale Miteinander. Die Kinder sammeln „Waldschätze“ mit großer Begeisterung, bauen gemeinsame Verstecke, balancieren, klettern, forschen, untersuchen den Waldboden nach Bodenlebewesen, holen Freunde herbei

um gemeinsam den Umfang eines großen Baumes abzumessen (siehe Foto) u.v.m.



Tanja Rauch-Gritsch

Die Kinder erfahren, wie wichtig viele Hände für das Gelingen einer Sache sein können und lernen, sich selbst zu organisieren. Sie haben ein natürliches Gefühl, die Stärken jedes Einzelnen zu erkennen und für gemeinsame Aktionen zu nutzen, ohne dass Konkurrenz und Wettstreit über bessere Leistungen entstehen. Deshalb möchte ich auch alle Eltern einladen, den „Abenteuerspielplatz“ Wald ganz bewusst öfters zu besuchen.

Tanja Rauch-Gritsch

Der Natur und dem Leben auf der Spur

Passend zum nahenden Sommerbeginn bekamen wir vorübergehend Besuch von einigen Kaulquappen. Für die Kinder ist es immer besonders interessant zu beobachten, wie aus den kleinen Kaulquappen richtige Frösche werden. Danach brachten wir diese wieder in ihren natürlichen Lebensraum zurück.

Dort entstand der Gedanke, dass wir uns doch einmal den Bach gleich neben dem Kindergarten genauer ansehen könnten. Gut ausgerüstet, mit Gummistiefeln und vielen Lupen, begann also unser Ausflug in den Bach. Anfangs noch etwas zaghaft, wurden die Kinder immer mutiger und begeisterter, und so machten wir uns auf den Weg um ein Stück den Bach entlang spazieren zu gehen.

Das kalte Wasser zu spüren und die Lebenswelt „Bach“ genauer unter die „Lupe“ zu nehmen, war ein tolles Erlebnis – siehe Foto „Alexander auf der Spurensuche“.

Belohnt wurden wir durch den großen Fluss-Skorpion, den wir gefunden haben

und durch den Moorfrosch, der schon auf uns wartete, als wir von unserem Spaziergang durch den Bach wieder an unsere Einstiegsstelle zurückkamen.

Dem Leben im Wasser und vor allem auch dem wachsenden Leben unserer Kaulquappen „auf der Spur“ zu sein, war ein richtiges Abenteuer, das nun regelmäßig wiederholt werden wird.

Marie-Theres Hafez



Kindergarten Zerlach

JuMi-Lager 2011

Wie schon in den vergangenen Jahren, gibt es auch heuer im Sommer wieder ein Kinderlager. Eingeladen sind alle Kinder ab der 2. Klasse VS bis zur 3. Klasse HS.

Wann: Sonntag, 21. August bis Freitag, 26. August 2011

Kosten: € 110,-
(Geschwister € 80,-)

Anmeldung ab sofort in den Pfarrkanzleien. Anmeldeformulare liegen in den Kirchen und in den Pfarrkanzleien auf und sind auch von der Homepage der Pfarre Kirchbach unter „Junge Kirche – Ministranten“ abrufbar. Bei der Anmeldung ist eine Anzahlung von € 50,- zu entrichten.

Ein Informationstreffen für das JuMi-Lager findet am Donnerstag, 7. Juli 2011, um 19:00 Uhr, im Pfarrzentrum St. Stefan/R. statt.

Weitere Fragen richten Sie bitte direkt an Christian A. Löffler Tel. 0676/87426675 oder E-Mail christian.loeffler@graz-seckau.at

Zeichen am Weg

Wo in unserer Pfarre steht dieses Kreuz?



Anton Hammer

Auflösung zum vorigen Pfarrblatt: Rüsthaus Kleinfrannach



Das Sakrament der Taufe haben empfangen



Anabel Margarete Reicht
Breitenbuch



Stefanie Zöhrer
Zerlach



Elias Wonisch
Graz



Leo Koller
Kirchbach

Tauftermine

9. Juli, 20. August, 3. und 17. September, 1. Oktober
jeweils um 11:00 Uhr

Geburtstage

Juli 2011

Alois Pucher (80)
Dörfla

Martha Bauer (80)
Kleinfrannach

August Wonisch (85)
Maxendorf

Martha Kickmayer (85)
Zerlach

Johann Klein (85)
Kirchbach

Anna Marbler (85)
Kirchbach

August 2011

Maria Fruhmann (85)
Kittenbach

September 2011

Rupert Triebel (90)
Zerlach

Hochzeiten

Bettina Kober und Clemens Moser
St. Stefan im Rosental

Maria Kurzmann und Bernhard Donner
Kleinfrannach

Verstorbene unserer Pfarre

Juliane List (91)
Zerlach

Johann Kaufmann (90)
Breitenbuch

Johann Froschhauser (85)
Kirchbach

Wilhelm Posch (72)
Kirchbach

Josef Graßmugg (79)
Ziprein

Franz Graßmugg (81)
Weißenbach

Amalia Rosa Pichler (97)
Kirchbach

Goldene Hochzeiten

Maria und Fritz Tieber
Maierhofen
Eheschließung am 17.07.1961

Stefanie u. Herbert Tobisch
Kirchbach
Eheschließung am 22.07.1961

Maria und Karl Reicht
Glatzau
Eheschließung am 05.09.1961

Rosa und Manfred List
Dörfla
Eheschließung am 09.07.1961



Gerlinde und Ing. Horst Walter Beck
Glatzau
Eheschließung am 05.08.1961



Sophie und Adolf Preißler
Breitenbuch
Eheschließung am 26.08.1961

Impressum: Mitteilungsblatt der Pfarre Kirchbach
Herausgeber: Pfarrblattteam, 8082 Kirchbach 28
Layout: Christian Reicht, **Druck:** Scharmer, Feldbach
Internet: www.pfarre.kirchbach.at
Kontakt: Josef Schuchlenz, Tel. 0664/3158564
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **05.09.2011**